

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und vor allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachsch. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag 3.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 55

Donnerstag, 9. Mai 1901

40. Jahrgang

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Der Dienstag-Sitzung, in welcher u. a. auch die Verhandlungen über die Erklärung des Erzherzogs Franz Ferdinand gepflogen wurden, sah man in Regierungskreisen mit Besorgnis entgegen und erwartete, daß die jüngsten Vorgänge im katholischen Schulvereine und die prononcierte Haltung des Erzherzogs zu erregten Szenen führen würden. Indes waren die Besorgnisse gänzlich unbegründet. Alle Redner befreiten sich der größten Zurückhaltung und beschränkten sich darauf, die Eheerklärung des Erzherzogs Franz Ferdinand und die Thronfolge vom rechtlichen Standpunkte zu besprechen. Die persönliche Seite der Frage wurde von dem alldeutschen Redner Dr. Barenthier gestreift. Beim Schlussworte des Berichterstatters Dr. Starzynski kam es zu einer lärmenden Scene. Dieser Herr hatte sich zu Beginn der Sitzung bereits den Unwillen des ganzen Hauses zugezogen, da er es für gut fand, das Haus warten zu lassen. Der Präsident hatte schon den Beginn der Debatte angeordnet, aber der Berichterstatter fehlte. Man suchte ihn überall, konnte ihn aber nicht finden. Schon hatte sich Abg. Abrahamowicz bereit erklärt, das Referat zu übernehmen, da erschien Herr Starzynski im Saale. Bei seinem Schlussworte erlaubte sich Starzynski mit den Händen in der Hosentasche zum Hause zu sprechen. Dieses sonderbare Benehmen rief natürlich lebhaften Widerspruch hervor und Herr Starzynski mußte sich eine scharfe Zurechtweisung gefallen lassen. Selbst seine eigenen Gesinnungsgenossen waren empört und riefen ihm zu, er möge doch sein Referat in einer Weise erstatten, welche der Würde des Hauses entspricht.

Abg. Bernerstorfer überreichte folgenden Antrag: „In Erwägung, daß das Abgeordnetenhaus das Recht hat, die Vorlage der sogenannten Familien- und Hausgesetze und deren Genehmigung

durch die Reichsvertretung, insofern sie staatsrechtliche Bestimmungen enthalten, zu verlangen; in fernerer Erwägung, daß das Abgeordnetenhaus den mittelalterlichen Begriff „Ebenbürtigkeit“ nicht kennt; in Erwägung ferner, daß dem Abgeordnetenhaus die Ausnahmsbestimmung einer sogenannten morgantischen Ehe nicht nur gänzlich unbekannt ist, sondern daß eine solche auch der sonst stets hochgehaltenen Heiligkeit der Ehe auf das entschiedenste widerspricht; in endlicher Erwägung, daß der Erzherzog Franz Ferdinand durch den geleisteten Renunciationseid, der ihn mit seinen eigenen Familieninteressen in Gegensatz bringen muß, in Abhängigkeit von Elementen geräth, die sich herausnehmen, von der Erfüllung geleisteter Eide loszubinden, beschließt das Abgeordnetenhaus die Rückverweisung der Angelegenheit an den Ausschuss.“ Dieser Antrag wurde abgelehnt.

Vor der Abstimmung über den Ausschussantrag entzweiten sich die Feudalen, Jungtschechen und Socialdemokraten aus dem Saale. Der Ausschussantrag wurde dann gegen die Stimmen der Alldeutschen und der Deutschen Volkspartei angenommen. Der kritische Tag ist also vorüber.

Gestern war keine Sitzung, um dem Eisenbahnausschuss Zeit zu geben, seine Berathung über die Investitionsvorlage und zwar über den Investitionscredit und über die Refundierung der 80,000,000 Kronen womöglich zu Ende zu führen. Heute begann die erste Lesung der Brantweinsteuer-Vorlage.

In parlamentarischen Kreisen wird die Situation derzeit als nicht so kritisch aufgefaßt, daß größere Störungen zu befürchten wären. Sowohl die Parteien, als die Regierung sind bemüht, aus den vielfach verschlungenen Junctim-Fragen einen Ausweg zu finden. Die Geneigtheit zu einem Compromiß besteht sowohl auf deutscher, als auf tschechischer Seite. Die Berathungen im Eisenbahn-

Ausschuss werden zeigen, ob die entstandenen Schwierigkeiten beseitigt werden können, oder ob dem ruhigen Fortgange der Arbeiten neue Hindernisse in den Weg gelegt werden. Der Schwerpunkt der Situation liegt im Eisenbahn-Ausschuss. Die Tschechen werden, soweit bis jetzt bekannt ist, am Schlusse der Berathung über die Investitions-Vorlage ein Junctim mit den Wasserstraßen beantragen. Es ist selbstverständlich, daß die deutschen Parteien ein in gesetzliche Form gebrachtes Junctim ablehnen werden; sie werden aber die Bereitwilligkeit aussprechen, mit vollen Kräften die Wasserstraßen-Vorlage zu unterstützen. Ob die in Aussicht genommenen Credite in erster Linie für die Flussregulierungen und in zweiter Linie für die künstlichen Wasserstraßen Verwendung finden sollen, betrachtet man als eine interne Sache. Die Erledigung der Investitionsvorlage im Eisenbahnausschuss in dieser Woche ist auch deswegen zu erhoffen, weil sich unmittelbar daran die Erledigung der Localbahnvorlage schließen wird, welche bereits ohne erste Lesung dem Eisenbahnausschuss zugewiesen ist. Mit aller Bestimmtheit kann gesagt werden, daß an ein gesetzliches Junctim mit der Brantweinsteuer-Vorlage niemals gedacht worden ist. Der Brantweinsteuer-Vorlage werden jedoch von deutscher Seite nur dann keine Schwierigkeiten bereitet werden, wenn auch die übrigen Vorlagen glatt durchgelassen werden. Bezüglich des Rückersatzes der 80 Millionen Kronen ist man im Eisenbahnausschuss jetzt für deren Bewilligung, da die Regierung ein detailliertes Verzeichnis der betreffenden Ausgaben vorgelegt hat. Ueber die Creditbewilligung werden im Ausschuss Anträge, betreffend die Zeitabschnitte eingebracht werden. Der Generalberichterstatter wird auch eine Ergänzung des Gesetzes durch eine Controle über deren Verwendung in Vorschlag bringen. Trotz der kritisch scheinenden Junctim-Differenzen besteht auch jetzt

Meine erste Liebe.

Es wollte Frühling werden. Lüfte umspielten schmeichelnd die noch kahlen Zweige der Bäume, auf denen sich Knospeln an Knospeln drängte.

Die Spözen in den Gartenanlagen piepsten fröhlich und ein erquickender, belebender Erdgeruch stieg aus dem Boden, in dem das letzte Schneehäuflein langsam versichert war.

Im Prater unten roch es gewaltig nach Delfarbe, mit der die Tische und Sessel in den Wirtschaftshäusern frisch angestrichen waren, am Graben wurden die beiden Cafésioske aufgestellt, die Maronibrater verschwanden allmählich von den Straßenecken, dafür aber landeten mit der Franz Josef-Bahn hunderte von Menschen mit Kofferln und Koffern aller Formen und Größen und wer diese Völkerwanderung sah, der rief: „die böhmischen Schwaben kommen!“

In allen Versäzämtern großes Gedränge! Ueberzieher werden ausgelebt, Winterröcke und Stadtpelze versezt . . . Ueberall das schaffende Treiben der Natur im Venz!

Des Menschen Herz kann sich dieser Sturm- und Drangperiode nicht entziehen, es grünt und knospt, mag es auch schon unzähligemale vorher geblüht haben.

In jener Frühlingszeit, der ich hier gedenke, war ich so jung und so entseztlich dumm. Von dem einen bin ich überzeugt, daß es sich im Laufe der Jahre gebessert hat.

Siebzehn war ich und draußen wollte es Frühling werden. Eine geheimnisvolle Macht trieb mich

mit Papier und Bleistift bewaffnet hinaus in die erwachende Natur. Ein trockenes Plätzchen suchte ich mir, ich lagerte mich und sang mit glühender Begeisterung und glänzenden Augen in formlosen Versen vom Venz und von der Lust, von der Liebe und von der stöhnenden Nachtigall, vom Mondlicht, das durch die Bäume zittert und von der Schwalbe, die aus dem Süden kommt, um in deutschen Landen des Venzes Blütezeit zu schauen, ich sang vom Glück und vom blonden Mädchen . . . kurz, von all dem, was man eben mit siebzehn Jahren besingt.

Ich habe diese Verse später leider vernichtet, weil ich sie für „gräßlich“ hielt. Hätte ich sie mir doch aufbewahrt! Jetzt wäre ich durch sie vielleicht einer der gefeiertsten „Modernen“ geworden. Wer aber dachte damals an eine Seccession!

Nachdem ich dort draußen an jenem trockenen Plätzchen genügend „gesungen“, trieb mich der Hunger heimwärts. Ich wollte es eigentlich nicht eingestehen, daß es der knurrende Magen war, ich redete mir ein, es sei die Liebe.

Neben uns wohnte nämlich ein Kanzleidirector. Wo er ein Kanzleidirector war, darum habe ich mich nie gekümmert, denn er war mir gleichgültig, ich dachte nur an sie, an sein Töchterlein. Julie hieß sie. Das genügte mir, ihr Romeo sein zu wollen. Hätte sie etwa Ursula oder Portiuncula geheißt, wer weiß, ob mein Herz in solchen Flammen aufgelodert wäre. Aber Julie, das reizt förmlich.

Julie war flachsblond, mit himmelblauen Augen und zart wie eine Kirschblüte. Sie war mir der Subgriff alles Poesievollen. Ich sparte mein

Taschengeld, rauchte weniger Cigaretten, nur um mir genügend Papier kaufen zu können, auf dem ich sie preisen und loben konnte.

Drüben im Schwarzenberggarten traf ich sie einmal allein. Sie stand oben auf der letzten Terrasse und fütterte die Karpfen mit einer Semmel. Schüchtern grüßte ich sie. Sie nickte und erröthete. Das gab mir Muth. Ich trat näher und erzählte ihr, was ich von den Karpfen wußte, dann glaubte ich, sie darauf aufmerksam machen zu müssen, daß es Frühling werden wolle. Sie schien von dieser Mittheilung überrascht zu sein, denn sie sah mich mit ihren großen blauen Augen erstaunt an.

Wir trafen uns dann öfter. Eigentlich sollte sie ins „Kleidermachen“ gehen, aber es wollte ja Frühling werden, was kümert sich da ein junges Menschenherz ums Kleidermachen!

Arm in Arm wandelten wir durch die mit jungem Grün bedeckten Laubgänge, saßen auf einsamen Bänken und schwärmten.

Ich las ihr meine Gedichte vor und das herrliche Mädchen weinte. Sie hat wohl von der Dichtkunst nichts verstanden, oder hat sich ihr Gemüth nach „Seccession“ gefehnt?

Du ahnungsvoller Engel, du! Ach wie liebte ich diese Julie! Warum haben die Häuser in Wien keine Balkons, die eine Romeo erklettern kann . . . „Es war die Nachtigall und nicht die Lerche!“

Julie nahm meine Gedichte zu sich, um sie, wie sie sagte, allein zu lesen. Sie wollte ihre ganze Schönheit in Ruhe genießen. Aber mein „süßes Mädel“ war unvorsichtig, meine herrliche Verse, in die ich all meine Sehnsucht niedergelegt, fielen

nach die Hoffnung, in der tagenden Session die Investitionen, die Localbahnen und Wasserstraßen zur Berathung und theilweise auch zum Abschlusse zu bringen.

Politische Umschau.

Inland.

— Aus der Advocatenkammer. Der Ausschuss der Steiermärkischen Advocatenkammer hat einstimmig beschlossen, seine Function niederzulegen und darüber der außerordentlichen Generalversammlung am 11. d. zu berichten.

— Die Entscheidung im Eisenbahnausschusse. Das Ergebnis der gestern zu Ende geführten Beratungen des Eisenbahnausschusses umfaßt die nachstehenden zwei wichtigen Punkte: Das Junctim zwischen der Wasserstraßen- und Investitionsvorlage wurde mit allen gegen die Stimmen der Tschechen und des croatischen Abg. Bianchini abgelehnt; die Refundierung von 80 Millionen Kronen aus dem Investitionsfonds an die staatlichen Cassenbestände wurde mit allen gegen die Stimmen der Tschechen, Alldeutschen und des Abg. Bianchini angenommen.

— Die Wünsche der Postexpeditoren. Eine Massenabordnung von Postexpeditoren ärarischer und nichtärarischer Postämter aus Böhmen, Mähren, Niederösterreich und Steiermark erschien vorgestern unter Führung der Abg. Hofmann v. Wellenhof, Malik und Wilhelm beim Ministerpräsidenten v. Koerber, um ihre Wünsche bezüglich der Aufbesserung der Lage der Postexpeditoren vorzutragen. Heute begab sich die Abordnung, geführt von den Abg. Hofmann v. Wellenhof und Malik, in das Handelsamt, wo sie beim Handelsminister v. Call und dem Generalpostmeister Sectionschef Dr. Neubauer vorsprach. In zwei Stunden wurden einschlägige Fragen durchbesprochen. Der Minister und der Sectionschef stellten eine günstige Neuregelung der Verhältnisse in nicht allzu ferner Zeit in Aussicht.

Ausland.

— Der New-Yorker „Sun“ meldet, daß sich ein italienischer Anarchist Namens Pieta in Pittsburg erschossen habe. Die amerikanische Polizei konstatierte, daß der Selbstmord mit der Ankunft und der Abreise der Anarchistin Emma Goldman in Pittsburg zusammenfällt, sowie mit einer großen Erregung unter den dortigen Anarchisten. Daraus werde geschlossen, daß dem Pieta das Mandat zugefallen sei, den König von Italien zu ermorden und daß er es vorgezogen habe, sich zu erschießen.

— Ein großer Theil der Sophianer Studenten, sämtliche Schüler der Gymnasien und viele Professoren, Beamte und Bürger feierten gestern das fünfundsingzigjährige Jubiläum des April-

ihrem Vater, dem Kanzleidirector in die Hände. Kanzleidirectoren, die halberwachsene Töchter mit blonden Haaren und blauen Augen haben, begeistern sich höchst selten für die Gedichte liebeheischender Sänglinge, sie haben kein Verständnis dafür.

Eines schönen Tages erwartete mich dieser Herr Kanzleidirector beim Hausthor und erklärte mir, er werde mir nächstens die Ohren ausreißen, wenn ich seiner Tochter „keine Ruhe gebe“ und sie dazu verleite, statt „ins Kleidermachen“ in den Schwarzenberggarten zu gehen.

Welch ein Ekel erfaßte mich damals vor der Menschheit im allgemeinen und vor Kanzleidirectoren im besonderen.

Einmal noch glückte es mir, Julie allein zu sehen und zu sprechen. Ich sagte ihr, daß mir das Leben eine Last sei, ich wollte mich hinlegen und sterben. Ich that es auch. Ich legte mich hin, als ich aber nach etlichen Stunden vor Herzleid noch nicht gestorben war, beschloß ich nicht auf dem Divan daheim, sondern auf dem Felde der Ehre zu sterben. Ich gieng hin und wurde Soldat. Es glückte mir aber auch nicht, auf dem Felde der Ehre zu sterben, denn es gab keinen Krieg und im Frieden hat man nur Exercierfelder und Schießplätze, Kasernenarreste und Paraden, aber kein Feld der Ehre, auf dem ein lebensüberdrüssiger Jüngling sterben könnte, wenn ihm ein gemüthstroher Kanzleidirector mit dem Ausreißen der Ohren gedroht hat.

Julie sah ich nie wieder. Allmählich erblaßte ihr Bild in meinem Herzen und entschwand im Laufe der Jahre gänzlich aus meiner Erinnerung. Mehr als zwanzig Jahre sind seither verfloßen,

aufstandes Die Versammelten bildeten einen großen festlichen Zug, welcher den ganzen Tag bis spät in die Nacht durch die Straßen zog. Die Manifestanten zogen um das fürstliche Palais herum und riefen nachts vor dem türkischen Consulat: „Nieder mit der Türkei!“ sowie vor der russischen Gesandtschaft: „Nieder mit dem Czarismus!“ und „Es lebe das russische Volk und die russische Intelligenz!“ Der Exredacteur des in Genf erscheinenden macedonischen Revolutionsblattes, Radem, und dreißig Studenten, welche an dem gestrigen Meeting theilnahmen, wurden von der Polizei verhaftet.

— Belagerungszustand über Barcelona. Infolge Beschlusses des Ministerrathes wurden in Barcelona die verfassungsmäßigen Rechte aufgehoben.

Tagesneuigkeiten.

(Erzbischof Kohn der Menschenfreund.) Ein Streiflicht auf den Olmüzer Erzbischof Dr. Kohn als Menschenfreund warf eine Brünnener Gerichtsverhandlung gegen einen Tschechisch-nationalen, der dem Erzbischof vorgeworfen hatte, daß er „elende Löhne zahle und das arbeitende Volk schinde“. Dabei gab der Vertreter Dr. Kohns folgendes zu Protokoll: „Es ist richtig, daß Arbeiter, die auf den Besitzungen des Erzbischofs im Accordlohn stehen, im Winter nicht nur 25 bis 30 kr., sondern auch manchmal nur 5 bis 10 kr. täglich verdienen. Die Leute haben im Winter nichts zu essen, sie bitten dann kniefällig um Arbeit und man gibt sie ihnen. Bevor aber ein solcher Holzhauer den Schnee wegräumt und an das Gehölz kommt, vergehen einige Stunden, und da man ihm nur für das gelieferte Holz bezahlt, so kommt es vor, daß er nur 5 kr. verdiene. Allein die Verwaltung der erzbischöflichen Güter betrachte dies nicht als einen Arbeitslohn, sondern als ein Almosen.“ — Ein echt christlicher Standpunkt!

(Ein Consulats-Schwindler.) Das plötzliche Verschwinden des spanischen Consuls Gura de los Casila hat in Wien großes Aufsehen erregt. Casila hat verschiedene Schulden gemacht, weil ihm an der Börse alle Speculationen mißglückten. Auch vom türkischen Gesandtschaftsattaché nahm er 80.000 Francs. Seine Angehörigen fürchten, er habe Selbstmord verübt. Andererseits wird behauptet, er sei nach Paris gereist, um bei reichen Verwandten Geld aufzutreiben.

(Ein unter Curatel Gestellter verurtheilt.) Der unter Curatel stehende 21jährige Johann Gersay, Sohn eines gewissen rumänischen Ministers, kaufte vom Grundbesitzer Josef Postel in Judenburg vier Pferde um 14.000 K. Da Gersay nicht zahlen wollte, klagte Postel. Bei der ersten Verhandlung wurde er zur Zahlung der 14.000 K. sammt Zinsen und Gerichtskosten verurtheilt. Das

zwanzigmal ist der Frühling ins Land gekommen, aber ich gehe schon lange nicht mehr hinaus in die wiedererwachende Natur, um von Lenz und Liebe zu singen, der Drang, nur Verse zu machen, hat sich vollständig gelegt, die Prosa des Lebens hat die Poesie aus dem Herzen verjagt.

Wenn jetzt der Frühling kommt, jetzt, da meine blonden Locken, die einst mein Haupt geziert, längst in alle Winde verfliegen sind, fühle ich nur — mehr Appetit als sonst.

Ich denke schon lange nicht mehr daran, Balcone zu erklettern, um zu irgend einer Julie zu gelangen, mir sind Schwalben, Nachtigallen und Lerchen einerlei und das einzige Geflügel, an das ich im Frühling denke, sind — Wachendeln mit Salat.

Warum entflieht eigentlich die Jugend? Man thut ihr doch gar nichts.

Durch eine Straße pendelnd, bemerkte ich ein Delicateffengeschäft, aus dem mich ein gustiöser, angeschnittener Schinken anlachte. Ich trat ein, um mir zum Frühstück davon zu kaufen. Zwischen Sardinenschachteln, Osteehäringen, Salami, Mailänder Strachino und Ementhaler bewegte sich eine kleine dicke Frau mit flachsblonden Haaren und himmelblauen, seelenvollen Augen.

Da kam ein schnelles Erkennen über mich. Traulich tauchte vor mir im Geiste der Schwarzenberggarten auf, ich sah mich mit einem jungen, ätherischen Geschöpf Arm in Arm lustwandeln, ich hörte mich Verse lesen und sah in das Antlitz eines auf mich sehr zornigen Vaters.

„Womit kann ich Ihnen dienen, mein Herr?“

Oberlandesgericht hat vollinhaltlich das angefochtene Urtheil bestätigt.

(Reif.) Nach an das ungarische Ackerbauministerium eingelangten Berichten fiel in einigen Theilen Ungarns früh Reif, welcher an den Obstbäumen, dem Weinstock, den Gartengewächsen und der Maispflanze geringen Schaden verursachte. Reifschäden werden ferner aus dem Comitate Bacsbodrog, Kreis Zenta, dem Comitate Ung. Kreis Ungvar, und dem Comitete Pest, Kreis Nagh Köröz, gemeldet.

(Vier Menschen und sich selbst erschossen.) In Mariendorf bei Berlin hat der Cigarrenhändler Johann Poppe die Frau seines Hauswirthes, dann die beiden Knaben seiner Geliebten erschossen und die Leichen unter dem Fußboden vergraben. Als sein Hauswirth bald darauf nach Hause kam, tödtete er ihn durch zwei Schüsse. Hierauf flüchtete der Mörder, wurde jedoch verhaftet. Bei der Festnahme tödtete er sich durch einen Revolveranschuss. Ueber die Gründe des Verbrechens herrscht noch keine Klarheit.

(Geistesgegenwart eines Tauchers.) In verzweifelter Lage befand sich, wie aus Konstanz (Bodensee) gemeldet wird, neulich ein Taucher beim Turbinenhaus des Rheinfelder Canals. Der Taucher, Namens Steiner, war mit Vornahme einer Ausbesserung zwischen dem Rechen und den Turbinen beschäftigt. Es wurden ihm dabei vier Finger der linken Hand eingeklemmt, so daß er sich nicht losmachen konnte. Ein Zeichen, um Hilfe zu senden, konnte er nicht geben, da er befürchten mußte, daß dadurch der Luftzuführungsschlauch zerrissen würde. Da während einer Stunde keine Hilfe nahte, ergriff Steiner sein Taschenmesser und schnitt sich die eingeklemmten vier Finger ab, so daß er das Zeichen zum Aufziehen geben konnte. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde er ins Krankenhaus nach Basel gebracht.

(Tod auf dem Bahngelise.) Aus Triest wird gemeldet: Statthaltereirath Friedrich N. von Schwarz gerieth anlässlich einer commissionellen Begehung in der Nähe der Station Grignano zwischen zwei Züge und wurde von einem derselben erfaßt. Er erlitt schwere Verletzungen und wurde in das Krankenhaus nach Triest gebracht, woselbst er vier Stunden später starb. Das Südbahn-Inspectorat Triest stellt in einem Communiqué den Vorfall folgendermaßen dar: „Der Statthaltereirath Friedrich N. v. Schwarz, welcher als Vertreter der hiesigen Statthaltereirei der heutigen Aurifina-Commission präsidirte, wurde um 2 Uhr 10 Minuten nachmittags bei Kilometer 568²/₃, zwischen Nabresina und Grignano, bei der Kreuzung der Züge 124 und 185/b durch den rechtsseitigen Cylindrer der Maschine des Zuges 124 niedergestoßen und gegen den rückwärtigen Theil des vorüberfahrenden Zuges 185/b geschleudert. Er erlitt hiedurch schwere Verletzungen und verlor das rechte Bein. Der Verun-

fragte die kugelrunde Frau mit einer so fetten Stimme wie Theebutter.

„Um dreißig Heller Schinken von dem dort, wenn ich bitten darf!“ erwiderte ich. „Sie erinnern sich meiner wohl nicht mehr?“

Sie blickte mir eine Weile forschend ins Gesicht und sagte dann: „Na, wahrhaftig nicht! Wit' Sie, man sieht ja so viel G'sichter im Leben.“

Also ich war jetzt auch nur mehr ein „G'sicht“, das sie im Leben begegnete.

„Ich heiße Rudolf“, sagte ich, um sie auf eine Spur zu bringen. So ganz konnte ich ja doch nicht vergessen worden sein, denn Julie liebte mich damals so heiß, so stürmisch, und sie weinte so sehr bei meinem Gedichten.

„Rudolf?“ fragte sie, dachte einen Augenblick nach und schüttelte dann ihr flachsblondes Haupt.

Ich erlegte meine dreißig Heller und nahm meinen Schinken, den sie unterdessen mit ihren dicken Fingern heruntergefäbelt. Eine Thräne rieselte über meine Wange. Ich wischte sie rasch mit dem Handrücken weg und gieng.

Das Schicksal ist ein boshafte Wesen. Es sollte uns niemals mit denjenigen Personen zusammenführen, die unsere „erste Liebe“ waren. Es ist furchtbar ernüchternd! Der letzte Rest der Poesie, den man sich in irgendeinem Winkel des Gemüthes bewahrt, wird dabei vermischt, wie wenn ein Knabe mit rauher Hand über den buntschillernden Schmelz eines Schmetterlingsflügels streicht.

Wenn ich nun in mond hellen Nächten zum Fenster hinaussehe und drunten auf der Straße liebende Pärchen flüsternd wandeln sehe, dann denke

glückte hat statt des geeigneten Fußweges außerhalb der Geleise den Raum zwischen denselben als Gehweg benützt. Während die anderen Commissions-Mitglieder sich auf das Warnungssignal der Dampfpeife des Zuges 124 noch rechtzeitig von dem Geleise entfernten, dürfte N. v. Schwarz dieses Signal überhört haben. Ein Verschulden seitens der Bahn liegt nicht vor."

(Eine antisemitische Studentendemonstration.) Nach einer antisemitischen Volksversammlung, die am 7. d. abends beim Dreher auf der Landstraße abgehalten wurde, erlöste unter den Versammlungs-Teilnehmern, die auf die Straße marschierten, plötzlich die Parole: "Auf zum Wolf in die Ungargasse!" Sofort bildete sich ein großer Trupp, der, wie eine christlichsocialen Parteicorrespondenz meldet, unter fortwährenden Hochrufen auf Dr. Lueger, auf den Kaiser, sowie auf den Erzherzog Franz Ferdinand über die Hauptstraße, in die Ungargasse vor den "Habsburgerhof" zog, wo sich bis zum Februartermin die Redaktion der "Ostdeutschen Rundschau" und die Wohnung des Abg. N. S. Wolf befand. In der Meinung, daß der Abg. Wolf noch daselbst wohne, brach die Menge in stürmische und drohende Rufe aus. Ueberall öffneten sich die Fenster, aus den angrenzenden Localen eilten die Leute auf die Straße, um die Demonstration anzusehen. Ein im Hause etablierter Gastwirt machte die Demonstranten darauf aufmerksam, daß Abg. Wolf nicht mehr dort wohne. Als die Demonstration trotzdem anhält, wurden im Hause die Lichter gelöscht, worauf sich die Demonstranten zerstreuten, umsomehr als Wache am Plage erschien, die jedoch keinen Anlaß mehr zum Einschreiten fand.

(Freigesprochen.) Der Oberste Gerichtshof in Budapest hat den Capitän Ferencz Forembacher, dessen Schiff "Kla" durch einen Zusammenstoß mit dem englischen Dampfer "Ciria" im Fiumer Hafen gecheitert ist, freigesprochen und die viermonatliche Gefängnisstrafe aufgehoben.

(Große internationale Hundeausstellung in Prag.) Der Landesverein der Züchter edler Hundrassen in Prag veranstaltet während der Pfingstfeiertage am 26., 27. und 28. Mai d. J. im Ausstellungspark des königl. Baumgartens in Prag eine internationale Hundeausstellung, welche den bisherigen Maßnahmen nach zu schließen, großartig zu werden verspricht.

(Mord und Selbstmord aus Eifersucht.) Der Rasier Stephan Walko in der Ortschaft Trčkova brachte in Erfahrung, daß der Notar A. Kohn mit seiner Frau ein Liebesverhältnis unterhalte. Als sich nun der Notar A. Kohn bei Walko rasieren ließ, durchschnitt der Friseur dem Kohn mit dem Rasiermesser die Kehle, dann tödtete er seine Frau und sich selbst.

Eigen-Berichte.

Deutschach, 7. Mai. (Bürgermeisterwahl.) Der Gemeindeausschuß von Deutschach wählte einstimmig den Gasthofbesitzer Herrn Michael Böcher zum Bürgermeister. Der Markt ist zur Wahl dieses strammdeutschen Mannes zu beglückwünschen.

Mürzzuschlag, 8. Mai. (Sechster steirischer Gastwirtetag.) Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung der Verbandsmitglieder aus dem ganzen Lande fand gestern hier der sechste steirische Gastwirtetag statt, der einen sehr anregenden Verlauf nahm. Nach dem festlichen Einzuge, bei dem die Gäste seitens der Bevölkerung lebhaft begrüßt wurden, fanden im Cursalon die Verhandlungen des Verbandes statt, an welchen Reichsrathsabgeordneter N. Walz, Bürgermeister Schneeberger und zahlreiche Vertreter des Wiener Verbandes und der niederösterreichischen Gastwirtegenossenschaften, der Collectivgenossenschaft Mürzzuschlag etc. theilnahmen. Die Ausführungen der Referenten fanden lebhaften Beifall. — Um 3 Uhr fand in den Sälen der Südbahn-Restaurations die Festtafel statt, welche sehr animiert verlief und bei welcher ein Toast auf den Kaiser ausgebracht wurde. Dem Mahle folgte die Besichtigung der Schneeberger-Grüner'schen Brauerei, nach welcher die Gäste in reichlicher Weise bewirtet wurden. Abends fand

ich an meine erste Liebe, an meine Julie, und ich rieche marinierten Kal, englischen Speck, Gansleberwurst und Osmüher Quargeln.

Und draußen will's Frühling werden, es knospt und keimt. Schicksal, wie gemein bist du!

N. Krafnigg.

im Cursalon der Festcommer unter Mitwirkung des Männergesangvereines und des Musikvereines statt. Der ganze Ort war beslaggt.

Maria-Rast, 8. Mai. (Dragotin Singeli.) Wie eine Maria Raster Correspondenz zu berichten weiß, ist dieser würdige Repräsentant seiner slovenischen Mitbürger und Prototyp eines echten Slaven vergangenen Sonntag das Opfer eines großen Mißgeschickes geworden. Gospod Dragotin Singeli (auch Karl Singel genannt, dessen Grosvater seinerzeit aus Oberösterreich hier eingewandert ist), Ortschulrath und Gemeinderath in Maria Rast, wollte jüngsten Sonntag die schweren Alltagsorgen vergessen und lenkte seine Schritte zum Pinteritsch hinaus. Da, auf der Höhe angekommen, was erblickt er? Schwarzrothgoldene Fahnen und Wimpel, sein Ohr vernimmt Festeslärm und fröhliches Jauchzen. Oh, diese Deutschen! Dragotin kann das nicht ansehen, es frisst ihm ins Herz, es flimmert ihm vor den Augen, er kehrt um und wie von Jurien gepeitscht, eilt er den windischen Benaten zu. Aber halt, gibt es kein Mittel, solchem Unfug zu steuern? Dragotin ist opferwillig! Ein Faß edlen Gerstentranke weicht er der nationalen Begeisterung und die ihn trinken, werden vielleicht den Deutschen in die Suppe spucken, werden vielleicht hinausziehen und die fremden Ruhesrüher vertreiben. Und sie ziehen hinaus. Aber da trau einer seinen Leuten! Sie schauen sich gemüthlich von draußen das fröhliche Treiben an, es gibt Musik und Gesang, es werden Reden gehalten, donnernde Heilrufe erschüttern die Luft. Und unsere Wackeren? Ueingegeben des zur nationalen Begeisterung genossenen Bieres rufen sie laut „Heil“ mit. Eröthe, slavischer Patriotismus, ob des Verathes und verhülle weinend dein Haupt!

Deutsch-Landsberg, 8. Mai. (Gemeindeauswahl.) Bei der gestern stattgefundenen Gemeindeauswahl wurden gewählt aus dem ersten Wahlkörper die Herren H. Pobjahi, Franz Czerny, Karl Stelzer, Otto Daghofer, als Ersatzmänner Dr. Ernst Klauer und Karl Bierbaum; aus dem zweiten Wahlkörper Julius Friß Eder von Frißberg, Liborius Hohl, Josef Jäger, Ignaz Struz, als Ersatzmänner Karl Pfleger und Franz Bichler; aus dem dritten Wahlkörper Karl August Schleicher, Ignaz Nebel, Anton Fauland, Dr. Wilhelm Knaffl, als Ersatzmänner Johann Lamperti und Anton Treiber.

Maria-Rast, 8. Mai. (Deutscher Schulverein.) Der anlässlich der Hauptversammlung des Gauverbandes für Mittel- und Südböhmens des Deutschen Schulvereines am vergangenen Sonntage stattgefundenen Ausflug nach Maria-Rast war vom herrlichsten Wetter begünstigt und hat viele Hunderte Deutschgesinnter zu fröhlichem Beisammensein vereinigt. Die Ortsgruppe Maria-Rast des genannten Vereines fühlt sich gedrungen, den aus Marburg und Umgebung zahlreich Erschienenen, insbesondere den vielen deutschen Frauen und Mädchen, die das Fest verschönten, für die gute Betheiligung ihren Dank auszusprechen. Der Tag hat wieder einmal glänzend bewiesen, wie gerade an den Sprachgrenzen der völkischen Gedanke im deutschen Herzen glüht, wie deutsches Empfinden auch in der Frauenseele seinen Widerhall findet. Die Ortsgruppe Maria-Rast entbietet ihren Gästen ein kräftig deutsches Heil. Im Nachtrage muß erwähnt werden, daß, obwohl der große Garten die Zahl der Theilnehmer kaum zu fassen vermochte, durch die Fürsorge des Herrn Pinteritsch das Mögliche geboten wurde und Küche und Keller vorzüglich beitrugen, die gute Laune zu fördern. Der Ortsgruppe Maria-Rast ist durch die kleinen Nebenveranstaltungen (Scheibenschießen, Festlegelscheiben u. s. w.) ein erheblicher Reingewinn zugeflossen.

Rohitsch, 8. Mai. (Frühjahrs-Lieder-tafel.) Sonntag, den 19. d. veranstaltet unser wackere Männergesangverein im Gasthause „zur Post“ seine Frühjahrsliedertafel, wobei die Herren Dr. Josef Simonitsch aus Rohitsch-Sauerbrunn und Max Egger aus Graz mitwirken werden. Der bewährte Vereinschormeister Herr Dr. Franz Schuster hat auf eine erlesene Vortragordnung Bedacht genommen.

Deutsch-Landsberg, 8. Mai. (Dienstbotenprämierung.) Nachdem von der Landwirtschaftsgesellschaft der hiesigen Filiale ein Betrag von 80 K für Prämierung würdiger Dienstboten zugewiesen worden war, erging an die Gemeinden dieses Gerichtsbezirkes die Aufforderung, solche würdige Dienstboten bis längstens 20. d. der Filiale namhaft zu machen.

Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 8. Mai 1901.)

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Bürgermeister Nagy gibt derselbe bekannt, daß sich G. N. Schostersich, der als Delegierter der Gastwirte-Genossenschaft in Mürzzuschlag weilte, entschuldigt habe.

Unter den Einläufen befindet sich eine Einladung an den Gemeinderath zu der am 12. Mai in der Gambrinus-halle stattfindenden Ausstellung des Schuhmacher-Fachurses. Dient zur Kenntnis.

Seitens des Militärärars ist an die Gemeinde bezüglich des Baues der Wagenschupse eine Zuschrift gelangt, in welcher gesagt wird, daß die räumlichen Verhältnisse entsprechen, nur sind einige Abänderungen, die übrigens keinen Mehraufwand, sondern eine Ersparnis von 2000 Kr. zur Folge haben, nothwendig und ist diese Angelegenheit bereits geordnet. Die 25jährige Beleggarantie wird geleistet. Dient zur Kenntnis.

Seitens mehrerer Gemeinderäthe ist ein Dringlichkeitsantrag eingelangt, daß alle größeren Bauten, die seitens der Gemeinde zur Ausführung gelangen sollen, vorher im Gemeinderathe zu beathen seien.

Bürgermeister Nagy bemerkt, daß dies auf Kosten der raschen Ausführung gieng. Schließlich wird dem Antrage die Dringlichkeit nicht zuerkannt, und wird derselbe später zur Verhandlung gelangen.

Laut Zuschrift der Gemeinde Leitersberg hat dieselbe die Einverleibung der dem Baumeister Herrn Derwuschel gehörigen Parzellen Nr. 40 und 41 in Mellingsberg nach Marburg bewilligt und hat Herr Derwuschel auch bereits den Betrag von 3000 Kr. an die Gemeindecasse Leitersberg erlegt.

Der Berichterstatter G. N. Dr. Lorber bemerkt hierzu, daß die Herrn Derwuschel gestellten Bedingungen nunmehr erfüllt seien, weshalb die Einverleibung zu acceptieren sei. Angenommen.

G. N. Dr. Lorber berichtet über die Feststellung der regelmäßigen Sitzungstage und sollen selbe jeden dritten Mittwoch um 3 Uhr nachmittags stattfinden.

G. N. Lehrer Schmidl spricht für die Verlegung des Beginnes auf 4 Uhr nachmittags, da es den dem Kaufmannstande angehörigen Gemeinderäthen dann leichter wäre, ihre Angelegenheiten früher zu ordnen.

Nachdem die G. N. Dr. Raf und Banca-lari dagegen gesprochen hatten, wurde der Sectionsantrag angenommen.

G. N. Dr. Lorber berichtet ferner über den Antrag auf Umarbeitung der Dienstvorschriften für die städtische Sicherheitswache. Die jetzige Instruction besteht seit 25 Jahren, ist daher veraltet. Der Sectionsantrag geht dahin, die Rechtssection mit der Ausarbeitung zu betrauen.

G. N. Kaufmann Schmidl wünscht die Zuziehung des städtischen Wachinspectors zu den Beratungen.

G. N. kais. Rath Dr. Malby bemerkt, daß dieser Gegenstand bis zur nächsten Sitzung nicht erledigt werden könne, weil Instructionen anderer Städte eingeholt werden müssen.

G. N. Director Schmid beantragt, auch die vielfach mangelhafte Marktpolizei-Ordnung einer Revision zu unterziehen. Beide Anträge werden angenommen.

G. N. Dr. Lorber verliest die Bedingungen des Kaufvertrages mit Frau Christine Riffmann über den Ankauf einer Grundfläche von 21 Ar 70 qm hinter der Gasanstalt, sowie über den Ankauf des Grundes der Eheleute Zwillak zur Verbreiterung der Klostersgasse. Genehmigt.

G. N. Dr. Gottscheber erstattet Bericht über die Verhandlung mit Frau Louise Girstmahr wegen Ankauf ihrer Häuser. Bekanntlich hat sich Herr Bros bereit erklärt, für die Unterbringung des Bauamtes in seinem Hause zu sorgen, und beansprucht für die Kanzleiräume einen Mietzins von 800 K und für die Magazine 240 K. Später hat sich Frau Louise Girstmahr zur Adaptierung von Kanzleiräumen für das Bauamt erklärt und zugleich die Bereitwilligkeit ausgesprochen, ihre beiden Häuser, Hauptplatz Nr. 18 und Rathhausplatz Nr. 9, an die Gemeinde zu verkaufen, weshalb der Bürgermeister zu weiteren Verhandlungen ermächtigt wurde.

G. N. Dr. Gottscheber berichtete nun, daß Frau Girstmahr für die beiden Häuser 130.000 K mit einer Anzahlung von 10.000 K fordere, der mit 5% verzinsliche Rest könnte in Jahresraten von 4000 K beglichen werden. Die Verkäuferin

bleibt bis zum Monate Juli im Wort. Der Sectionsantrag geht dahin, das Angebot als zu hoch, rundweg abzulehnen und mit Herrn Bros den Mietzinsvertrag auf 5 Jahre abzuschließen.

G.-R. Pfrimer bemerkt, dass Herr Bros auch die weiteren 5 Jahre die gleichen Bedingungen zu stellen sich bereit erklärt hat.

G.-R. Dr. Lorber ist gegen die Abweisung des Angebotes der Frau Girstmayer. Das Rathhaus wird einmal vergrößert werden müssen, weshalb man sich diese hierzu nöthigen Objecte sichern müsse, zumal die Zahlungsbedingungen solche seien, dass sie aus den ordentlichen Einnahmen gedeckt werden können. Man solle eine stricte Antwort verlangen, ob die Objecte für 100.000 K zu haben seien, bis dahin sei die Angelegenheit zu vertagen.

G.-R. Pfrimer ist gegen die Vertagung und sagt, dass man die Häuser umbauen müsste, und woher sollte man hierzu das Geld nehmen?

G.-R. Dr. Mallh ist für den Antrag Dr. Lorber, weil die Vergrößerung des Rathhauses notwendig ist und würde, da auch die Schaffung von Räumen für das Bauamt unerlässlich ist, für beide Anträge stimmen.

Nachdem noch der Berichterstatter den Sectionsantrag begründet hatte, wurde derselbe angenommen und der Antrag Dr. Lorbers abgelehnt.

G.-R. Dr. Lorber verliest die Acceptationsurkunde der Stiftung der Frau Leopoldine von Tegetthoff, welche genehmigt wird.

Bürgermeister Magy verliest nachträglich eine Einladung der beiden hiesigen Ortsgruppen „Südmark“ zu der am 11. d. im Casino stattfindenden Hauptversammlung. Wird zur Kenntnis genommen.

G.-R. Dr. Raf berichtet über das Ansuchen der k. f. Staatsoberrealschule um Beistellung von 2 Glaskästen, Einführung der Wasserleitung und Neubefestigung der Schuldiennerstelle. Die beiden ersteren Ansuchen werden genehmigt, das letztere wird nach Thunlichkeit seinerzeit berücksichtigt werden.

Ueber die Vergebung von Bauarbeiten für die in der Humboldtstraße zu erbauende Brücke berichtet G.-R. Nödl. Für die Gesamtarbeiten bietet Baumeister Rudolf Riffmann einen Nachlass von 4 Procent, für die Lieferung von Steinquadern Steinmetzmeister Kranegger einen solchen von 3/4 Procent.

G.-R. Girstmayer fragt über die Bauart der Brücke und ob eine solche aus Cement nicht praktischer wäre. Der Berichterstatter antwortet, dass die Brücke aus Cement um 2000 Kr. theurer würde, auch sei in dieser Beziehung das Material nicht vollkommen ausgeprobt. Der Bau der Brücke wird schließlich dem Baumeister Herrn Rudolf Riffmann übertragen.

G.-R. Futter berichtet über den Vorschlag für die Einführung der Wasserleitung in das Gebäude des Franz Josef-Knabenhortes mit einem Kostenaufwande von 808 Kr. 14. S.

G.-R. Mayr fragt an, ob denn die mit 165 Kr. veranschlagte Einrichtung des Bades unbedingt notwendig sei.

G.-R. Bancalari ist dafür und sagt, dass man überhaupt die Frage von Bädern in neuen Schulgebäuden in Erwägung zu ziehen haben werde. Schließlich wird der Antrag der Section angenommen.

G.-R. Dr. Mallh erstattet über die Vorstellung des Herrn Raschmann Bericht, betreffend das Verbot des Stadtrathes bezüglich Errichtung von Kellerwohnungen in dessen Hause und verliest zuerst die Entscheidung des Landesauschusses über den Recurs des Herrn Kollaritsch in einer gleichen Angelegenheit. Der Recurs des Herrn Kollaritsch wird deshalb abgewiesen, weil er ohne vorherige Bewilligung Kellerwohnungen errichtet und daher die Bauordnung übertreten hat. Diese Entscheidung, sagt der Berichterstatter, ist für uns von weittragender Bedeutung, weil jedes Gebäude, das ohne Bewilligung errichtet wird, einfach abgetragen werden kann. Auch bei der Ertheilung der Baubewilligung für das Haus in der Reiserstraße ist von Kellerwohnungen keine Rede und doch sind zwei Kellerwohnungen, deren Wände durchfeuchtet sind, errichtet worden. Der Stadtrath hat die Räumung der Wohnungen verfügt, die Befassung der Tischlerwerkstätte dagegen gestattet. Der Recurs an den Gemeinderath sei mit Berufung auf die Entscheidung des Landesauschusses abzuweisen. Angenommen.

G.-R. Nödl berichtet über das Gesuch der Bewohner der Grenzgasse um Herstellung einer fahrbaren Straße und Aufstellung von Laternen

und bemerkt, dass dieses Ansuchen von den dortigen 11 Hausbesitzern unterschrieben sei. Die Section ist nicht für den Bau der Straße, da 6000 K allein für Ablösung von der Pfarre gehörigen Gründen gezahlt werden müssten.

G.-R. Dr. Mallh hält die Straße für genügend, nur müsste die Auffahrt von der Pöberscherstraße bei Beginn der Grenzgasse etwas abgeflacht werden.

G.-R. Dr. Raf ist auch für die Abflachung und Bewilligung einer Petroleumlampe.

G.-R. Dr. Lorber ist für die Fahrbarmachung der Straße und 2 Laternen.

Nachdem noch die G.-R. Pfrimer gegen den Bau der Straße und G.-R. Girstmayer für die Abflachung der Auffahrt und die Beleuchtung gesprochen hatten, bemerkt der Berichterstatter, dass durch die Regulierung der Auffahrt man einem Eckhause die Zufahrt versperren würde. Schließlich wird beschlossen, eine neue Laterne aufzustellen.

G.-R. Ing. Nödl berichtet ferner über die Vergebung der Glaser-, Schmiede- und Betonarbeiten und Lieferung eigener Brettelböden für die Zubauten bei der Landwehrkaserne. Für die Betonarbeiten bietet Baumeister Holzner 4%, für die Schmiedearbeiten 5% Nachlass. Die Schmiedearbeit will Schmiedemeister Stern zum ausgeschriebenen Preise übernehmen. Für die Glaserarbeiten bieten die Herren: Wacher 2%, Krentschitsch 5% Nachlass, Wagrändl zum ausgeschriebenen Preise. Die Section beantragt, die Betonarbeiten Herrn Holzner, die Schmiedearbeiten Herrn Stern, die Glaserarbeiten Herrn Krentschitsch zu übergeben. Die Lieferung der Brettelböden erhält Herr Pototschnig mit 9% Nachlass.

G.-R. Pfrimer meint, dass man die Schmiedearbeit auch dem Baumeister übergeben sollte, da er billiger ist, und jedenfalls auch Vertrauen genießt.

G.-R. Meger ist dagegen, weil der betreffende Handwerker bessere Arbeit liefern werde. Die Billigkeit geht immer auf Kosten der Güte.

G.-R. Lehrer Schmid ist auch für die Vergebung an einen Handwerker, der es besser macht, als wenn ihn der Unternehmer drückt.

G.-R. Meger berichtet über ein Offert auf Einführung eines Dampf-Fleisch-Sterilisierapparates für das Schlachthaus, der den Zweck haben soll, minder gutes Fleisch auszufochen und zu verkaufen. Die Section ist für die Ablehnung auch aus dem Grunde, weil bei uns die Errichtung einer Freibank, die damit verbunden wäre, nicht notwendig ist.

G.-R. Dir. Schmid spricht gleichfalls dagegen, worauf die vorläufige Abweisung beschlossen wird.

G.-R. Ing. Nödl berichtet über einen Antrag der Gasanstalt wegen Einführung der Gasbeleuchtung in der St. Magdalena-Vorstadt. In ihrem Offerte führt die Gasanstalt aus, dass sie den Rayon durch eine neue Hauptrohrleitung über die Draubrücke erweitern und die Candelaber und Consols beistellen würde auf eigene Kosten, und zwar sind die Kosten auf beiläufig 85.000 fl. veranschlagt. Da sich der Consum erst entwickeln muss, stehen die Einnahmen in den ersten Jahren zu den Ausgaben in keinem Verhältnisse, weshalb es der Anstalt unmöglich wäre, bis zum Ablaufe der Vertragszeit eine Amortisierung ihres Anlagecapitals zu erlangen. Es wäre daher das Gesamterfordernis nach dem veranschlagten Betrage festzustellen, mit diesem ein eigener Conto zu belasten und hievon jährlich eine Post von 2% zu Lasten der jeweiligen Jahresrechnung zu belasten. Den Nutzen würde die Gasanstalt in dem sich erhöhenden Privatconsume sehen. Die Section beantragt, dem Antrage im Principe zuzustimmen und behufs weiterer Verhandlungen ein aus den Obmännern der 3. und 4. Section und den G.-R. Kracker und Director Schmid bestehendes Comité zu wählen.

G.-R. Dr. Lorber spricht sich dagegen aus, weil Magdalena nicht in das im Gasvertrage berührte Gebiet falle, wenn nicht die Gasanstalt, wird sich vielleicht jemand anderer finden, der die Beleuchtung durchführt, warum sich für die kurze Zeit binden.

G.-R. Bancalari sagt, dass bloß die Geneigtheit zu weiteren Verhandlungen ausgesprochen werden soll, von irgendeiner Verpflichtung sei nicht die Rede. Die Durchführung der Beleuchtung wäre auch schon deshalb wünschenswert, weil die Gemeinde dann ein complettes Werk übernehmen würde.

G.-R. Dr. Mallh bemerkt, dass man einen Stadtheil mit 7000 Einwohnern nicht so lange auf die Beleuchtung warten lassen könne.

G.-R. Dir. Schmid führt aus, dass in der

Magdalenvorstadt ein größeres Geschäftsleben entstehen würde, das einen größeren Verbrauch mit sich bringt, würde eine andere Gesellschaft die Gasbeleuchtung machen, würde sie eine längere Vertragsdauer beanspruchen.

Dr. Lorber meint, die einfachste Lösung wäre die, das Monopol an die Gemeinde zu bringen. Der Berichterstatter erklärt, dass die Petroleumbeleuchtung theurer komme, als die Gasbeleuchtung.

G.-R. Bancalari bemerkt, dass Dr. Lorber zu deutsch den Anlauf des Gaswerkes meine, doch wisse man nicht, wie hoch der Ertrag sei. Schließlich wird der Sectionsantrag, das gewählte Comité habe mit der Anstalt weiter zu verhandeln, angenommen.

G.-R. Pfrimer berichtet über das Gesuch des Herrn Joh. Sirk um Weitervermietung des von Herrn Hollasel gemieteten Kellers, weil er dessen Geschäft gekauft hat, um Verlängerung der Pachtzeit von 1 auf 5 Jahre. Der Sectionsantrag geht dahin, Herrn Sirk den Keller bis 1. Jänner 1902 zu dem bisherigen Mietpreise von 1000 K pro Jahr zu überlassen, von da an 1200 K jährlich und eine Caution von 600 K zu verlangen, die Pachtdauer auf 3 Jahre festzusetzen, doch kann die Gemeinde, wenn sie die Räume braucht, selbe nach halbjähriger Kündigung in Besitz nehmen.

G.-R. Dir. Schmid erachtet diese Angelegenheit als eine persönliche und ist der Meinung, dass sie in vertraulicher Sitzung zu verhandeln wäre, wogegen sich G.-R. Dr. Lorber ausspricht.

G.-R. Wolfram fragt, warum diese Räume nicht für die Kanzleien verwendet werden.

G.-R. Havlicek erwidert, dass diese Räume zu dunkel seien, auch sei die Gemeinde mit dem Vermieten besser daran.

Nach einem Schlussworte des Berichterstatters wird der Antrag der Section angenommen.

G.-R. Girstmayer berichtet über das Gesuch des 1. Marburger Militär-Veteranenvereines wegen Subvention für die Musikkapelle. Die Section beantragt die Abweisung, welche angenommen wird.

G.-R. Pfrimer berichtet über das Ansuchen des Herrn Nendl um Uebertragung der Mehrungsausfuhr und der Straßenreinigung. Der Antrag der Section, den status quo bis Ende des Jahres zu belassen und dann auszusprechen, wird angenommen.

G.-R. Kracker berichtet über einen Antrag wegen Vergrößerung der Localitäten des Postamtes am Südbahnhofe und betont, dass diesbezüglich vielfach Klage geführt wird. Da nun die bisherigen Postlocalitäten zu Bahnzwecken verwendet werden und das Postamt anderwärts untergebracht wird, möge die Postdirection in Graz ersucht werden, dem Handelsministerium zu empfehlen, in der Nähe oder bis zur „Stadt Wien“ geeignete Räume wählen, am besten wäre hiezu ein Neubau, damit die Grager-Vorstadt ein würdiges Postamt erhalte. Da bereits Verhandlungen im Zuge sind, ist die Angelegenheit dringlich zu behandeln. Angenommen.

G.-R. Leeb berichtet über die Petition wegen Nichtaufnahme der Zollclausel in den mit Italien abzuschließenden Zollvertrag. Die Petition geht vom nied.-österr. Landes-Weinbauvereine in Krems aus und sollen durch die Gemeinde Weinbautreibende bemogen werden, sich derselben durch Unterschrift anzuschließen.

G.-R. Director Schmid theilt mit, dass er über Ansuchen der Landwirtschafts-Gesellschaft für Steiermark über diese Angelegenheit ein wohlbe-gründetes Gutachten abgefasst hat, in welchem dargelegt wird, dass durch die Aufhebung der Clausel unsere Weine im Preise fallen, man würde sich auch zu dem Centralauschusse in Widerspruch setzen, überdies sei es für die Petition zu spät.

G.-R. Bancalari pflichtet den Ausführungen des Vorredners bei, dass seit Einführung der Weinzollclausel unsere Weine gewonnen haben.

G.-R. Dr. Mallh glaubte bisher, dass die Weinzollclausel gut sei und stellt den Vertagungsantrag behufs Studium der Frage, welchem Antrage sich G.-R. Dr. Gottscheber anschließt.

G.-R. Girstmayer führt aus, dass wir mit ungarischen Weinen überschwemmt werden und meint, ob es nicht möglich wäre, auf die kleinen italienischen Weine größeren Zoll zu legen.

G.-R. Schmid ist gegen die Vertagung und sagt, wir seien noch nicht so weit, so viel zu producieren als verbraucht wird. Hauptsächlich müsse den französischen Weinen ein Riegel vorgeschoben werden. Bei der Abstimmung ergibt sich die gleiche Anzahl Stimmen und da der Bürgermeister zu Gunsten der Vertagung dirimiert, wird dieselbe angenommen.

G. M. Leeb berichtet schließlich über eine Eingabe der Gemeinde Ranzenberg um bessere Zugverbindung an Sonn- und Feiertagen zwischen Marburg und Böhmisch. Es sollen dem Zuge Nr. 133 Personenwagen angehängt werden, oder Localzüge bis Spielfeld abgelassen werden.

G. R. Dir. Schmid ist für die Unterstützung des Antrages schon aus dem Grunde, weil sich die nationale Grenze immer mehr nach Norden verschiebt und ein reger Verkehr mit Marburg auch deshalb wünschenswert ist. Der Antrag wird angenommen und somit die öffentliche Sitzung geschlossen.

Marburger Nachrichten.

(Todesfall.) In Graz ist der bekannte Großindustrielle und Gründer der berühmten Brauerei Peter von Reininghaus im 83. Lebensjahre gestorben. — In Zellnitz ist heute Frau Marie Jagritsch, geb. Wertnik, verwitwete Serjanz im 71. Lebensjahre gestorben und wird am Samstag um 4 Uhr nachmittags am Zellnitzer Ortsfriedhofe beigesetzt.

(Auszeichnung.) Der Kaiser hat dem pensionierten Locomotivführer der Südbahn-Gesellschaft Roman Wrieha in Anerkennung seines pflichtgetreuen Verhaltens bei Behebung der Folgen eines Eisenbahnunfalles das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

(Jahresversammlung der „Südmärker“-Ortsgruppen.) Wie in unserem Blatte bereits mitgeteilt wurde, findet am Samstag, den 11. d. M. abends 8 Uhr im unteren Casino-Concertsaale die Jahresversammlung unserer beiden „Südmärker“-Ortsgruppen statt. Es wäre überflüssig, auf das erfolgreiche Wirken derselben hinzuweisen, denn dasselbe wird ja allseits anerkannt und die Hauptleitung des Vereines zählt stets die beiden Ortsgruppen Marburgs zu den hervorragendsten Mitarbeitern in der Erhaltung unseres Volkstums. Mit Freude wurde die Mittheilung der Hauptleitung begrüßt, dass dieselbe an dieser Versammlung auch theilnehmen wird. Die Tagesordnung wurde bereits bekanntgegeben und wir haben diesem Berichte nur noch hinzuzufügen, dass für den geselligen Theil der Versammlung eine reiche Zahl musikalischer Genüsse geboten werden wird. In liebevoller Weise haben der Bier- und Fünfsänger des Männergesangsvereines ihre Mitwirkung zugesagt und werden mehrere Lieder, desgleichen wird die freie Schramel-Musikvereinigung, die Herren Franz und Max Schönherr, Bernkopf und Kropf in ihrer vorzüglichen Art einschmeichelnde Wienerweisen zum Vortrage bringen. Fräulein Therese Kallmann und der bei uns stets gerne gehörte Sänger Herr Franz Stöckl werden sich wieder mit prächtigen Liedergaben einstellen. Unsere „Südmärker“ wollen wir hochhalten und wir wollen auch am Samstag in dieser Versammlung zeigen, dass in den Mauern unserer Stadt noch wackere Streiter für die Erhaltung unseres Volkstums zu finden sind, darum erscheint deutsche Frauen, Mädchen und Männer in Massen!

(Marburger Schützenverein.) Das letzte Kranzschießen am vergangenen Montag war wieder recht gut besucht, insbesondere von den Herren Jungschützen, die sich schon sehr fleißig zum großen steierm. Landesschießen in Graz einübten. Bestgewinner waren diesmal Herr Straßmahr und Herr Skoflek d. J. Nächstes Schießen findet wieder Sonntag, den 12. Mai statt und wird um recht zahlreiches Erscheinen ersucht.

(Der Marburger Unterstützungsverein für entlassene Sträflinge) bemüht sich für 3 jugendliche Schüllinge Lehrposten zu besorgen und stellt derselbe an alle edle Menschenfreunde das bittliche Ansuchen, sich deren anzunehmen, um ihnen die Gelegenheit zu geben die gefassten guten Vorzüge realisieren zu können. Es ist dies ein Handlungslehrling, 17 Jahre alt, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, mit 2jähriger, dann ein Tischlerlehrling, gesund und kräftig, mit 1jähriger und ein Bäckerlehrling mit viermonatlicher Lehrzeit, welche sämmtliche infolge der zuberichtlichen Besserung

bestens anempfohlen werden. Nähere Angaben zu geben, ist auf schriftlichem Wege wie mündlich gerne bereit die um Antheilnahme ersuchende Vereinsleitung.

(Post- und Telegraphenamte St. Marein bei Erlachstein.) Mit 16. d. wird beim Post- und Telegraphenamte in St. Marein bei Erlachstein der Landbriefträgerdienst für die Orte Vesje, Süßenberg und Lemberg mit wöchentlich sechsmaliger Begehung eingeführt. Aus diesem Anlasse gelangt in den Ortshäusern Süßenberg und Lemberg je ein Briefkasten zur Aufstellung.

(Steuerpflicht der Postparcassenzinsen.) Die Postparcassenzinsen sind bekanntlich von der Einkommensteuer und, wie es im bezüglichen Gesetze über die Gründung der Postparcasse heißt, „von jeder an deren Stelle tretenden Steuer“ befreit. Wie es sich nun herausstellt, rief dies im Publicum die Ansicht hervor, dass die Postparcassenzinsen auch von der Personaleinkommensteuer befreit seien. Diese Anschauung ist eine irrthümliche. Es ist sonach Pflicht der Spareinleger, bei Fartierung der Personaleinkommensteuer stets auch immer die aus den Einlagen bei der Postparcasse sich ergebenden Zinsen zur Kenntnis der Steuerbehörde zu bringen.

(Verlorene Postparcassenbücher.) Im Laufe des Monats April wurden von den bezüglichen Besitzern nachstehende, bei Postämtern des Grazer Postdirectionsbezirktes zur Angabe gelangte Postparcassenbücher als verloren angemeldet: Franz Nr. 49.253 D über 36 K 56 h, Scheifling Nr. 68.159 über 65 K 16 h, Bruck a. d. M. 1 Nr. 782.576 über 1200 K, Leoben Nr. 1.330.347 über 2 K, Wolfsberg in Kärnten Nr. 1.499.199 über 12 K 60 h, Alsenz Nr. 1.984.539 über 68 K, Eggenberg bei Graz Nr. 2.011.770 über 1 K, Greifenburg Nr. 2.206.567 über 300 K und Graz 4 Nr. 2.334.304 über 36 K. Vor dem Erwerbe dieser Sparbücher wird gewarnt.

(Lehrerstelle.) An der fünfklassigen Volksschule in Krieglach ist eine Lehrer-, resp. Lehrerinstelle erster Ortsklasse zu besetzen. Gesuche sind bis 15. d. an den Ortsschulrath zu richten.

(Briestauben-Wettflug Marburg-Wien.) Unter dieser Ueberschrift haben wir vor kurzer Zeit berichtet, dass der Erste österreichische Geflügelzuchtverein in Wien einen Briestauben-Wettflug von Marburg nach Wien zu veranstalten beabsichtigt. Heute liegen darüber folgende nähere Daten vor. Die Tauben treffen Samstag, 11. Mai von Wien ein und werden Sonntag, den 12. d. M. um 8 Uhr früh in der Nähe der Station Südbahnhof in Freiheit gesetzt. Es werden etwa 200 Stück aufgelassen werden. Die Sieger dieser Wettflieger sind: Die k. u. k. Luftschiffer-Abtheilung (Hauptmann Hinterstößer), Friedrich Schmidt, Zohn, Zimmermann, Kosak, Studeny, Mittermayer, Brocuel, Bösenkopf, Bauer, Staud, Dundler, Bruckmayer, Rozumilovski und Pinter. Das Materiale ist also aus den besten Schlägen der Briestaubenzüchter Wiens. Bei ausgeprochenem Regenwetter am Sonntag findet der Aufzug Montag, den 13. d. M. früh 8 Uhr statt.

Der Krieg in Südafrika.

Die Kämpfe in Transvaal.

London, 8. Mai. Wie die Abendblätter aus Capstadt melden, finden im Norden und Osten von Transvaal größere Gefechte statt. Die Buren hätten bis jetzt schwere Verluste erlitten. 40 Buren seien getödtet, 200 verwundet worden und 160 hätten sich ergeben. Zahlreiche Documente und Banknoten, sowie 220 Wagen und 9000 Pferde seien erbeutet worden. Unter den Streitkräften der Buren herrsche große Demoralisation. (??)

Aus dem Lager de Wet's.

London, 8. Mai. In einer Brüsseler Depesche des „Standard“ wird berichtet, dass die jüngsten Berichte Krüger's vom Kriegsschauplatz die Reorganisierung der Armee de Wet's meldeten. De Wet beabsichtige, von Stejn begleitet, die Offensive im Oranjeestaate zu ergreifen. Vor kurzem

erließ er einen Tagesbefehl, welcher die militärische Disziplin in seinem Lager verschärft, neue Officiere ernennet und die Todesstrafe über alle Bürger verhängt, welche ohne förmliche Befehle des Obercommandanten die Flucht ergreifen.

Englische Verluste.

London, Die Zahl der Verluste der englischen Truppen im Laufe des Monats April an Todten, Verwundeten, Gefangenen und Invaliden beträgt nach einem officiellen Ausweis 3233 Mann. Gleichzeitig veröffentlicht das Kriegsamt die Gesamtzahl der Verluste an Todten und Invaliden seit Beginn des Krieges bis Ende April. Sie beträgt 63.498 ohne die gegenwärtig noch in den Hospitälern befindlichen Kranken und Verwundeten.

Gewährung von Diäten.

Berlin, 9. Mai. In der gestrigen Sitzung des Reichstages wurde die Gewährung von Diäten für die Mitglieder des Reichstages mit 186 gegen 40 Stimmen angenommen.

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Waschtische) ist Keils weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. — Dosen à 45 Kr. sind in der Droguerie Max Wolfram, Marburg, Herrngasse 33, erhältlich. 4

Photographische Apparate. R. Lechner (Wilh. Müller). Fabrik photographischer Apparate. Wien, Graben 31.

„Tanglefoot“ Bestes amerikanisches, giftfreies Fliegenpapier. Ueberall erhältlich. — Engros-Verkauf bei Victor Pitasch, GRAZ, Morellenfeldgasse 9.

Cartonnagen für Seifen- und Toilette-Artikel Apotheker etc. Bücher-Einbände, Kranzschleifen in Golddruck. Sliuza & Tiller Marburg, Apothekergasse 8.

Glycerin-Druck-Seife. erhält die Haut weiss, weich u. zart.

„Henneberg-Seide“ Braut-Seide v. 65 Kreuz.—fl. 14.65 Seiden-Damaste „ 65 Kreuz.—fl. 14.65 Seiden-Bastkleider p. Robe fl. 8.65—fl. 42.75 p. Meter porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (k. u. k. Hoflieferant.)

Verkauf

eines

Hutwarenlagers!!!

Das zur Karl Mark'schen Concursmasse

gehörige, in Marburg, Tegethoffstraße 17 befindliche **Hutwarenlager**, vollkommen neu eingerichtet, **wohlassortiert** in allen gängbaren Formen von Filz-, Leders- und Strohhüten, sowie Sport- und anderen Mützen, im Gesamtschätzwerte von 6456 Kronen 80 Heller, kommt zum Verkauf **aus freier Hand in Rausch und Bogen**. Kaufanträge werden bis zum **15. Mai l. J.** in der Kanzlei des gefertigten Concursmasse-Verwalters entgegengenommen, wo auch die Besichtigung des Warenlagers angemeldet und das Warenverzeichnis eingesehen werden kann.

Dr. Josef Posjet,
Advocat in Marburg, als Karl Mark'scher Concursmasse-Verwalter.

Die Kunden des Karl Mark, welche demselben Güte zur Reparatur übergeben und bisher nicht zurückerhalten haben, werden ersucht, ihre Ansprüche in der Kanzlei des Masseverwalters in Marburg, Burgplatz 2 bis längstens **20. Mai 1901** anzumelden.

Variété-Arena

Strohschneider und Weitzmann.

Täglich abends 8 Uhr
große Künstler-Vorstellungen. Auftreten neuengagierter Kunstkräfte.
Sensationelle Hochseil-Produktionen.

Nächste Woche:
Internationale Ringkämpfe. Dazu können sich auch starke Männer von Marburg melden. — Alles übrige wie bekannt.
Hochachtungsvoll die Direction **Weitzmann & Strohschneider.**

Wichtig
für
Volksbüchereien!!
Wegen Raummangel wird die **Ed. Janschitsch'sche**
Leihbibliothek
in Marburg
im Ganzen verkauft. Dieselbe besteht aus Romanen, Novellen und Reisebeschreibungen, circa 1500 Bücher.
Kauflustige werden ersucht, sich dieselbe zu besichtigen. — Preis billig.
L. Kralik, Buchdruckerei
Marburg, Postgasse 4.

Stallung
für 2 Pferde nebst Knechtentract, sehr geräumig und licht, in der Reiserstraße sofort zu vergeben. Anz. d. B. d. Bl. 854

Epilepsi.
Wer an Schlafsucht, Krämpfe u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre bar... e. Gehl. l. H. g. is s s franco durch die Schwann-Krotzke, Frankfurt a. M.

Alles Zerbrochene
ohne Ausnahme, kettet dauernd **Ruf's** unerreichter geschäftlich geschützter 3556
Universalkitt
Echt bei **Andreas Platzer,** Papierhandlung.

Reizende 1072
Sommerwohnung
in Marburg,
2 möblierte Zimmer, Küche, vollst. eingerichtet, am Stadtpark, sofort zu vermieten. Anfrage bei Frau **Dobernik,** Burggasse 24, 1. Stod.

Ein gutes
Clavier
verkauft **A. Blaker,** Papierhandlung, Marburg, Herrengasse 3. 1073

Fräulein
wünscht Unterricht im Maschin-Schreiben zu nehmen. Anträge erbeten unter „Schreibmaschine“ an die Annoncen-Expedition Marburg, Burgplatz. 1079


Fahrkarten
und Frachtscheine
nach Amerika
königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“
von
Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.
Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.
Auskunft erteilt bereitwilligst
„Red Star Linie“ in Wien, IV.
Wiedner Gürtel 20
Julius Popper, Bahnstrasse 8, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofgasse 29, Laibach.

Kanzleibeamter
in allen Kanzleiarbeiten und im Rechnungsfache vollkommen versiert, der Buchhaltung mächtig, mit langjährigen Zeugnissen, sucht eine entsprechende Stelle als Kanzleibeamter, Aufseher, Gemeinde-Secretär u. dgl. Gefl. Anträge erbeten unter **J. K.** postlagernd Ehrenhausen.

Gründlichen
Zither- u. Streichzither-
Unterricht
nach bester leichtfasslicher Methode erteilt
Kathi Wilfinger,
(vereh. Bratusiewicz)
geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither
Bürgerstraße 39, 3. Stod
Thür 12.

Schuh-Cream
Schuh-Lacke
f. gelbes, braunes u. schwarzes Schuhwerk wird wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften aus **K. WOLF's** Drogenhandlung, Herreng. 17 am liebsten genommen.

Gefrorenes
und
Eiscaffee
empfeht
A. Reichmeyer.
Dasselbst findet ein **Lehr-**
junge Aufnahme.

Baupläze
südliche und westliche Lage in der Kärntnervorstadt, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Anz. fragen bei der Eigentümerin Frau **Helene Tschernitschek,** Theatergasse 11, Marburg. 778

Hierorts ansässige
Tischler
welche die Montierung von Bug-
möbeltheilen übernehmen wollen,
finden dauernde Beschäftigung.
Die zu bearbeitenden Theile
werden franco Marburg zuge-
stellt. Offerte sind unter **N. 3.**
99 an B. d. Bl. zu richten.

Streu-Stroh
zu verkaufen. Hauptplatz 14.
Für ein gutgehendes
Gasthaus
in der Umgebung Marburgs
wird ein verrecknender Wirt ge-
sucht. Anfr. B. d. Bl. 1078

Zuverkaufen
Eleganter Kutschier-
wagen mit Dach, neu, Fabricat
Lohner in Wien. Postgasse 5.

Wer seine Frau lieb
hat und vorwärts kommen will,
lese Dr. **Wolfs** Buch „**Keine Familie!**“
40 h Briefm. einl. **G. Klötzsch,**
Verlag, Leipzig. 1041

Gute Uhren billig
mit 3jähr. schriftl. Ga-
rantie vers. an Private
Hanns Konrad
Uhrenfabrik
&
Goldwaren-Exporthaus
Brüx (Böhmen.)
Gute Nickel-Remont.-Uhr
fl. 3.75.
Echt Silber-Remont.-Uhr fl. 5.80.
Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-
3561 Wecker-Uhr fl. 1.95.
Meine Firma ist mit dem k. k.
Ader ausgezeichnet, besitzt goldene
und silberne Ausstellungsmedaillen
und tausende Anerkennungs-schreiben
Illustr. Preis-catalog gratis u. franco

Sommerwohnung
in nächster Nähe der Stadt,
2 Zimmer und Küche ab 1.
Juni zu mieten gesucht. Aus-
kunft erteilt **Hotel Mohr.**

Billig zu verkaufen
ein Paar ganz neue Bettensäge,
ein Tafelbett, Accord-Zither mit
Silberplatte und zwei Fenster-
Draperien. Wo, sagt die B. d. Bl.
d. Blattes. 1065

Zu mieten gesucht
ein großes unmöbliertes Zimmer,
sonnseitig, ev. mit 1 Cabinet, am
linken Draufer. Anträge m. Angabe
der Adresse und des Preises unter
Chiffre **S. H.** a. die B. d. Bl.

Gut erhaltenes
Clavier
zu verkaufen. — Mühlgasse 5.

Baupläze
zu verkaufen in der Schaffner-
gasse. Näheres bei **F. Ubt,**
Wellingerstraße 12. 655

Schotter
billig zu verkaufen am Bau-
platz des **A. Simmler,**
Blumengasse 17. 440

Spargel
täglich frisch geschnitten, zu haben
bei **F. Ubt,** Wellingerstr. 12. 1069

Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt
von
Isabella Hoynigg
Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.
Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos
u. Clavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Koch & Korsetz, Böhl & Heilmann,
Reinhold, Pawel und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

P. T. Pfeifenraucher, Achtung!
Neueste ärztl. anerf. Pat.

Pfeife „Ideal“.
(Non plus ultra.)
Elegante, leichte Form. Angenehm.
Reines, unschädliches Rauchen, 1 St.
K 1.40, 3 St. K 4.— nach Erhalt
F. S. Nowotny, Rufau i. B.

Schütze deine Frau!
Das für jede Familie wichti-
gste, von Professoren u. Aerzten
empfohlene Buch über garantiert
sichere hygienische Schutzmittel
gegen zu viel Kinderregen sendet
discret verschlossen gegen 40 kr.
in Briefmarken (offen 20 kr.)
Frau **A. Kaup** in
Berlin S.W. 310
Lindenstrasse 56.

A. Thierry's echte Gentifoliensalbe



ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingebrungenen Fremdkörpern aller Art. — Ist für Touristen, Radfahrer u. Reiter unentbehrlich. Erhältlich in den meisten Apotheken. Per Post franco 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Ein Probetiegel gegen Vorauszahlung von 1 Krone 80 Heller versendet nebst Prospect und Depotverzeichnis aller Länder der Erde Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Man meide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingetragene Schutzmarke.



Man nehme bei Bedarf auf ein Stückchen Zucker 30 bis 40 Tropfen

buo A. Thierry's Balsam, um eine durchgreifende innerliche Reinigung herbeizuführen und wende diesen Balsam nicht nur innerlich, sondern auch äußerlich an, um eine entzündungswidrige Wirkung zu erzielen. Acht nur mit der in allen Kulturstaaten registrierten grünen Nonnen-Schutzmarke und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt.** Einzelne Flaschen in fast allen Apotheken erhältlich zu 30 und 60 Heller. Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen Probeflacons nebst Prospect und Depot-Verzeichnis aller Länder der Erde gegen Vorauszahlung von 1 Krone 20 Heller. Man adressiere an A. Thierry's Schutzengel-Apothete in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. — Man meide Imitationen und achte auf die in allen Kulturstaaten registrierte grüne Nonnen-Schutzmarke. Unzählige Atteste liegen auf und langen täglich neue beim Erzeuger ein. 16

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 56, Parterre-Localitäten (gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfeht in grösster Auswahl neue kreuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Pianino

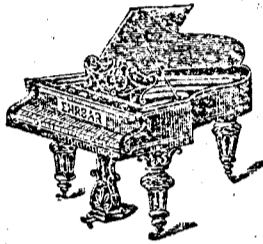
in Nußholz poliert, amerikanisch matt-lack, gold graviert, schwarz imit. Ebenholz, sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amer. Saug-System, aus den hervorragendsten Fabriken zu Original-Fabrikpreisen

Specialitäten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Billigste Miete. — Uebernahme von Stimmungen.



Bade-Schwämme

Gesichts-Schwämme, Frotter-Handschuhe aus Loofah und Frotterstoff, Rückenfrotter, Zahn- und Nagelbürsten, Kopfbürsten

in grosser Auswahl bei **MAX WOLFRAM, Marburg.**

Gefrorenes und Eiskaffee

empfeht 1040

Joh. Pelikan, Zuckerbäcker

Burgplatz 2 Herrengasse 16.



Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich 1696

Goriup's Weinessig

und nehmen Sie keine minderwertige Nachahmung; versuchen Sie in ein Glas Trinkwasser einen Theelöffel Goriup's Weinessig zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, köhlendste Getränk. In Italien allgemein genannte *Acetina*.

TROPON

Kraftnahrung

appetitregend und außerordentlich nahrhaft ist die Basis für: Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes, Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernähmehl, Tropon (Eiweissmehl)

als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente. Kochbuch „Moderne Kraftliche“ gratis und franco. Ueberall erhältlich.

Oester.-ungar. Tropon-Werke
Wien, VIII/1, Kochgasse 3.

FAHRPLAN

der k. k. priv. Südbahn sammt Nebenlinien für Untersteiermark

Billich vom 1. Mai 1901.

Zu haben in der Buchdruckerei des L. Krallk. Preis per Stück 5 kr.

Wie weggeblasen

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blühchen, rote Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Carboll-Theerschwefel-Seife**

v. Bergmann & Co. in Presden-Tetschen a/E. (Schutzmarke: 2 Bergmänner) à Stück 40 kr. bei Drog. W. Wolfram, Marburg. 898

4 zimmerige Wohnung

741

1. Stock, mit Zugehör, ab 1. Juli zu vermieten. Elisabethstraße. Anzusagen bei Herrn Baumeister Derwuschek.

Wohnung

2 Zimmer und Küche zu vermieten. Urbanigasse 4. 911

Indian-Federn

sind wieder zu haben Ko. 40 fr. bei 3567

A. Himmler,
Marburg,
Möllingerstraße Nr. 3.

Die säende Hand.

Roman von Ida Boy-Ed.

Die „Gartenlaube“ eröffnet mit dieser hervorragenden Romanschöpfung der gefeierten Schriftstellerin soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kronen 40 h.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter. Probe-Nummern gratis und franko durch alle Buchhandlungen, sowie direkt von der Verlagshandlung

Ernst Kell's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt 1030

Alois Quandest, Herrengasse Nr. 4.

Eine größere schöne Sommerwohnung

mit Wald wird in der nächsten Umgebung von Marburg zu mieten gesucht. Gest. Anträge unt. „trockene Sommerwohnung“ an die Verw. d. Bl. 1010

Schöne Wiese

828

mit Süßfutter, 2 Joch, ist zu verkaufen. Auskunft Verw. d. Bl.

Ein gebildetes Fräulein,

das auch Französisch kann, wird über den Tag eventuell auch ganz zu einem vierjährigen Knaben gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1009

Ein kleines Haus

mit Wald, in der Nähe von Marburg, welches als Sommerwohnung geeignet wäre, zu kaufen gesucht. — Anzusagen in der Verw. d. Bl. 1051

Starke Pferd

1049

17 Faust hoch, steht zum Verkauf nebst einem schweren Fuhrwagen. Franz Josefstraße 9.

Gassenseitiges möbliertes Zimmer

1057

im 1. Stock, vom 15. Mai an einen soliden Herrn zu vergeben. Herrengasse 27.

Ein verlässlicher lediger Kutscher

1052

wird aufgenommen beim Spediteur Quandest.

Gasthaus

1060

wird zu pachten oder auf Rechnung gesucht. Adressen abzugeben in der Verw. d. Bl.

Möbl. Zimmer

1058

mit separatem Eingang sofort zu vergeben. Anzusagen Göttestraße 2, 1. St. rechts.

Nestlé's Kindermehl

(eine Dose K 1.80) zu Versuchszwecken halbe Dosen K 1.

vollkommenste Nahrung für kleine Kinder.

Bedarf 332

keines Zusatzes von Milch.

Die Entdöhnung von der Mutterbrust durch dieses altbewährteste, seit mehr als 30 Jahren eingeführte u. erprobte Nahrungsmittel für Säuglinge leicht durchzuführen.

Diarrhöe und Erbrechen ausgeschlossen.

Jährl. Production d. Nestlé-Fabriken 35 Millionen Dosen. Tägl. Milchverbrauch 142.000 Liter.

enthält beste Alpenmilch.

Nestlé's condensierte Milch mit Zucker 1 Dose K 1.—, Nestlé's condensierte Milch ohne Zucker „Biking“ (Neuheit) 1 Dose K 1.—.

F. BERLYAK, WIEN, I., Naglergasse 1.
Verkauf in allen Apotheken und Drogen.



Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme, welche uns gelegentlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten Mutter zutheil wurden, sprechen wir allen unseren wärmsten, tiefstgefühlten Dank aus.

Marburg, am 8. Mai 1901.

Baron und Baronin Basso v. Gödel-Lannoy.

Danksagung.

Für die Beweise inniger Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres vielgeliebten unvergesslichen Vaters, bezw. Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Adam Erntner

Südbahn-Magazinsaufseher i. R.

sowie für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen, besonders dem löbl. Kameradschafts-Verband und dem Doppelquartett der Südbahn-Liedertafel für die Abingung der ergreifenden Trauerchöre unseren tiefstgefühlten Dank.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten guten Nichte, Schwester und Braut, des Fräuleins

MALI

sowie für die sehr zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und die vielen prächtigen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 8. Mai 1901.

Nikolaus und Antonie Györek.

Danksagung.

In tiefster Trauer über das plötzliche Hinscheiden unseres Sohnes, Bruders, bezw. Schwagers, des Herrn

LORENZ PRATES

sehen wir uns verpflichtet, für die innige Theilnahme und die schönen Kranzspenden Allen bestens zu danken. Besonders seinem Chef, Herrn G. S. Dgriseg für die außergewöhnlichen Beweise seiner Hochherzigkeit schon während der Krankheit, sowie seinen Herren Mitangestellten und übrigen Kollegen und dem Zweigverein der Handelsangestellten der Alpenländer für die ehrenvollen und trostreichen Beileidskundgebungen.

Marburg, am 8. Mai 1901.

Im Namen der Mutter und der Verwandten:
Wenzel und Marie Hronovsky.

Kundmachung.

Im allgemeinen öffentlichen Krankenhause in Giskl kommt die Stelle eines Secundar-Arztes sogleich zur Besetzung. Mit dieser Stelle ist verbunden eine Remuneration jährlicher 800 Kronen, freie Wohnung und Verpflegung nach der 1. Classe.

Bewerber müssen sich mit dem Doctor-Diplome ausweisen und haben sich zu verpflichten, in der Anstaltswohnung ihren Aufenthalt zu nehmen. Die Gesuche sind gehörig instruiert bis längstens 23. Mai 1901 an den steierm. Landes-Ausschuss in Graz zu richten.

Graz, im April 1901.

Vom steierm. Landes-Ausschusse.

Kundmachung.

Nachdem die am 6. Mai 1901 anberaumte

Plenar-Versammlung der Credit-Theilnehmer der Marburger Escomptebank

nicht beschlussfähig war, wird eine neuerliche Versammlung mit derselben Tagesordnung für

Montag, den 20. Mai 1901 um 3 Uhr nachmittags

in den Localitäten der Marburger Escomptebank, Hauptplatz 20 in Marburg ausgeschrieben, wozu die B. L. Herren Theilnehmer höflichst eingeladen werden.

Marburg, am 7. Mai 1901.

Der Ausschuss des Creditvereines der Marburger Escomptebank.

Local-Veränderung.

Beehre mich anzuzeigen, dass ich mein Verkaufslocale von der Bitttringhofgasse in die

2 Burggasse 2

verlegt habe.

Durch bedeutende Vergrößerung meines Warenlagers in

Haus- und Küchengeräthschaften

bin ich in der angenehmen Lage, den Anforderungen meiner geehrten Kunden bestmöglichst gerecht zu werden und empfehle mich für Bau- und Galanteriearbeiten, Ornamenten, sowie zur Uebernahme von Reparaturen, welche auf das schnellste und solideste ausgeführt werden.

M. Partl.

Zur gefl. Beachtung! Machen meine geehrten Kunden darauf aufmerksam, dass ich mit der gleichnamigen Firma in feiner geschäftlichen Beziehung stehe und dass sich mein Verkaufslocale nur **Burggasse 2**, die Werkstätte seit Jahren **Branndiggasse 8** befindet.

Verchiedene 1047

Einrichtungsstücke

Kästen, Divan etc. billig zu verkaufen bei Frau **Wögerer**, Burggasse.

Möbliertes 1048

Zimmer

separater Eingang, für allein-stehende Dame oder Herrn zu vergeben. Franz Josefstraße 9.

Verloren

am 6. Mai in der Elisabethstraße oder nächste Umgebung gold. Kinder-Galstette mit 2 Medaillons. Gegen gute Belohnung in der Verw. d. Bl. abzugeben.

1062

Verloren

wurde am Sonntag vorm. von der Herrngasse bis zur Brauerei Gb. eine goldene Damenuhr. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung bei der Sicherheitsbehörde abzugeben.

1061

Schweinefleisch

geflacht, 5 Kilo-Collis fl. 2, Rind-Salami 5 Kilo-Collis fl. 5.30 franco Postnachnahme. **A. D. Müller**, Budapest, Eötvös u. 24.

1074

Verloren

Haarnadel mit Granaten am Wege vom Burgplatz zum Bahnhofs. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe im Bureau J. Rablik abzugeben.



Wir erfüllen hiemit die tieftraurige Pflicht und geben allen Freunden und Bekannten Nachricht, dass unsere innigstgeliebte, theure und unvergessliche Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter und Schwester, Frau

Marie Jagritsch, geb. Wertnik, verw. Serjanz,

heute um 1/9 Uhr früh nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 71. Lebensjahre ruhig und sanft entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Samstag, den 11. Mai um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Zellnitz Nr. 8, feierlich eingesegnet und sodann auf dem Ortsfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Montag, den 13. Mai um 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Zellnitz gelesen.

Zellnitz a. d. Drau, am 9. Mai 1901.

Franz Jagritsch, Private, Walle. Peter Serjanz, Ferdinand Jagritsch, Söhne.

Rathi Jagritsch geb. Gartner, Schwiegertochter. Elisabeth Gartner, Schwester.

Mihl und Olga Jagritsch, Enkelinnen.

II. steierm. Leichenbestattungs-Anstalt.